

Dauthendey, Max: Der Wald ist jetzt eine dunkle Laube (1892)

1 Der Wald ist jetzt eine dunkle Laube.
2 Er sitzt weit ab vom Alltagstaube
3 In ewiger, wogender Festlichkeit
4 Und vertreibt uns mit Liedern die Zeit.
5 Wir können dort unter den lautlosen Buchen
6 Nicht nach dem schweren Golde suchen.
7 Wir sehen den Spuren der Rehe nach,
8 Die wohnen leicht unter des Waldes Dach
9 Und sind wie Verliebte im Mond nachtwandelnd wach.

(Textopus: Der Wald ist jetzt eine dunkle Laube. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26160>)